



Eva Goris & Claus-Peter Hutter

Federleicht Das erstaunliche Leben der Spatzen

Ill. von Bernd Pöppelmann

Heyne 2022 · 224 S. · 15.00 · 978-3-453-28138-7 ★★★★★

Viele Jahre lang konnte man an Buch- und TV-Titeln gut erkennen, was den durchschnittlichen Leser/Zuschauer am meisten interessierte, wenn es um Naturthemen, um Pflanzen oder Tiere, ging: Exotisch musste es sein, aus möglichst weit entfernten Weltregionen stammen – und bedroht in seiner Existenz. Das hat sich nicht völlig geändert, allerdings finden inzwischen auch Themen Eingang in die Medien, bei denen Exotik und Entfernung keine wesentliche Rolle mehr spielen. Denn wir lernen allmählich, dass das Risiko aussterbender Arten nicht nur in fernen Ländern und durch Wilderer oder Regenwaldrodung droht. Direkt vor unserer Haustür haben diese kleinen, aber bedeutungsvollen Dramen längst auch ein besorgniserregendes Ausmaß erreicht. Es betrifft inzwischen auch unsere Wälder, Feldraine und Gärten, in denen Monokultur, Versiegelung und der Gebrauch von Pestiziden Lebensräume verringern und Überleben fast unmöglich machen.

Jahrhunderte lang war so auch der Sperling oder Spatz in einem solchen Übermaß und mit einer solchen Aufdringlichkeit vorhanden, dass Prämien auf Fang und Tötung ausgesetzt wurden und abwertende Wortkombinationen wie „Drecksatz“ entstanden. Heute allerdings ist auch diese einst massenhaft der menschlichen Ansiedlung folgende Vogelart vom Aussterben bedroht. Denn zwei Dinge zeichnen Sperlinge vor allem anderen aus: Sie haben sich in ihrer Ernährung an Reste und Abfälle bäuerlicher Arbeit gewöhnt, sind aber nur als erwachsene Tiere Körnerfresser. Zur Aufzucht ihres Nachwuchses benötigen sie zwingend tierisches Eiweiß aus Insekten – und die fehlen mehr und mehr.

Zwei Autoren teilten sich die Arbeit am Text, Eva Goris zeichnet vor allem für die „Geschichten“ rund um das Spatzenleben und seine Phänomene verantwortlich, während Claus-Peter Hutter den Part des Naturschützers und seiner Möglichkeiten übernahm sowie die Erlebnisse der Hauptfigur, der Spätzin Federle, niederschrieb. Zusammen entstand so ein abwechslungsreiches und buntes Panorama einer oft unterschätzten Vogelart, gleichzeitig informativ und unterhaltsam, ernsthaft und doch nicht trocken. Immer wieder gibt es Hinweise auf ihr erkennbares „Lebensmotto“, das man schon von den „Drei Musketieren“ kennt: Einer für alle, alle für einen. Derart soziale Ansätze sind unter Vögeln sonst eher selten.

Und sozial interagiert der Spatz auch mit uns Menschen: Sein Verdauungssystem hat sich an das von uns angebaute Getreide angepasst, die bei wilden Verwandten ausgeprägte Scheu hat sich in eine direkte Kontaktsuche verwandelt. Wir Menschen sollten umgekehrt den veränderten Umweltbedingungen Rechnung tragen und wenigstens in unseren Gärten ein heimisches und natürliches Pflanzen-, Frucht- und Lebensraumangebot mit einer ganzjährigen Zufütterung zum Erhalt der Populationen verbinden. Wie sehr sich all



unsere Alltagseinflüsse bereits auf das Spatzenverhalten ausgewirkt haben, liest sich im übrigen nicht nur spannend, sondern oft auch amüsant.

Dass dies kein trockenes Sachbuch ist, wurde schon gesagt. Eine zusätzliche Bereicherung erfährt das Bändchen aber durch die immer wieder eingestreuten Bleistiftillustrationen Bernd Pöppelmanns, fast fotorealistische Tier-, Flug- und Verhaltensstudien, die der Information den auflockernden optischen Kick hinzufügen. Dass der Künstler auch „farbig“ kann, beweist er mit den Coverszenen, die ebenfalls fast unwirklich real gestaltet sind. Vielleicht – und hoffentlich – gelingt es diesem herrlichen Buch, etwas zur Rettung der kleinen gefiederten Freunde, Clowns und Alltagsbegleiter zu bewirken. Die Lektüre öffnet einem das Herz dafür.